

Seite 4/5

Seite 2

5. Tagung der SED-Kreisleitung

Durch sozialistische
Gemeinschaftsarbeit verkürzen
wir Entwicklungszeiten



WF sender

Organ der Leitung der
SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

3. Januarausgabe
28. Jahrgang

Preis 0,05 M

3/77

Träger des Karl-Marx-Ordens



Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit unterzeichnet

Einen Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin und dem Werk für Vakuumelektronik Moskau wurde vor einigen Tagen aus Anlaß des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unterzeichnet. Die

Vertreter beider Betriebe legen in diesem Dokument die Entwicklung von engen Beziehungen der Freundschaft zwischen den gesellschaftlichen Organisationen, Kollektiven, Produktionsabteilungen und Leitungsgremien fest.

U.B.: Unterzeichnung des Vertrages durch den Sekretär der Parteior-
ganisation des Partnerbetriebes, K. Lungakow (links) und dem Sekretär
unserer BPO, Genossen Peter Straßenberger.

Foto: Schwarz

Kreisparteiorganisation Berlin-Köpenick beriet volkswirtschaftliche Aufgaben 1977

Am 13. Januar 1977 fand die 5. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt. Den Bericht des Sekretariats erstattete der Sekretär der Kreisleitung, Genosse Felix Eliaschewitz.

Zum Thema „Hauptziele und -aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1977 des Stadtbezirks Berlin-Köpenick“ referierte das Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung, Genosse Heinz Ortman.

In der Diskussion sprachen 7 Genossen.

Einstimmig wurde ein Beschluß verabschiedet, der in Ergänzung des Beschlusses der 3. Tagung der Kreisleitung die Aufgaben der Kreisparteiorganisation bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag enthält.

Die Kreisleitung stimmte dem Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1977 des Stadtbezirks zu.

Anschließend tagte im Klubhaus „Erich Weinert“ das Kreisparteiaktiv. Mit großem Beifall wurde das Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genosse Konrad Naumann, begrüßt.

Im Referat, das der 2. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Hans-Jörg Hedke, hielt, konnte eine gute Bilanz bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1976 in Köpenick gezogen werden. Im Stadtbezirk wurden Erzeugnisse im Werte von 41 Mio Mark über den Plan produziert.

Das Sekretariat orientierte die Grundorganisation und Betriebskollektive besonders auf die allseitige Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, auf eine hohe Qualität bei den Erzeugnissen und Verfahren und auf die volkswirtschaftlichen Aufgaben 1977, die im 60. Jahr des Roten Oktober zu einem weiteren Aufschwung im sozia-

listischen Wettbewerb führen werden.

Die politisch-ideologische Arbeit – so wurde hervorgehoben – ist und bleibt das Herzstück der Parteiarbeit. Sie gilt es – besonders in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen – weiter zu verstärken.

Unsere gesamte Arbeit im Jahre 1977 erhält ihr besonderes Gepräge durch den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Alle Genossen sind aufgerufen, diesen Festtag der ganzen fortschrittlichen Menschheit mit neuen Initiativen und Leistungen würdig vorzubereiten.

Die Diskussion, in der Arbeiter, Parteisekretäre und Werkleiter das Wort ergriffen, wurde mit dem Schlußwort des 1. Sekretärs der Bezirksleitung beendet.

Genosse Naumann dankte im Namen

der Bezirksleitung der SED allen Köpenicker Werktätigen für die hervorragenden Ergebnisse bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe im Jahre 1976 und würdigte die geschlossene Kampfposition der Kreisparteiorganisation.

In seiner, mit großer Zustimmung aufgenommenen Rede, gab Genosse Naumann dem Parteiaktiv wertvolle Hinweise für die politische Massenarbeit.

Er verwies besonders auf den Wettbewerbsbeschuß des Kombinats VEB NARVA, der für alle Betriebe unseres Stadtbezirks eine gute Grundlage für die Organisation des eigenen Wettbewerbs darstellt. Was wir brauchen, so betonte Genosse Naumann, ist ein allgemeiner Aufschwung in Qualität und Effektivität der Erzeugnisse. Wissenschaft und Technik müssen im Mittelpunkt des Schöpferturns aller Werktätigen stehen.

Fünfjahrplan — Kampfprogramm

Der Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1976 bis 1980 hat eine große politische Tragweite. Mit diesem Plan verwirklicht unser Volk die erste Etappe des vom IX. Parteitag beschlossenen Parteiprogramms. Immer deutlicher werden in diesen Jahren die Vorzüge des Sozialismus – soziale Sicherheit und Frieden, Menschlichkeit und Freiheit – hervortreten; unser Leben wird immer reicher und unser Staat immer stärker werden. Dieser Fünfjahrplan ist ein Kampfprogramm, mit dem wir die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter gestalten und damit grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus schaffen. Damit sind hohe Anforderungen an die Arbeit unserer Partei und an die Tätigkeit der staatlichen Leitung auf allen Ebenen gestellt, vor allem um die Aktivitäten der Werktätigen noch stärker zu fördern. Für die

Partei besteht die entscheidende Aufgabe darin, das Niveau der politisch-ideologischen Arbeit weiter zu erhöhen und die Verbindung zu den Volksmassen noch enger zu gestalten. Die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wird immer erfolgreicher verwirklicht. Auf der Grundlage eines kontinuierlichen und dynamischen Wachstums wird das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes weiter spürbar erhöht. Das Sozialprogramm dieses Fünfjahrplanes ist das bisher umfangreiche in der Geschichte unserer Republik. Unseren stabilen, krisenfreien Aufstieg setzen wir zusammen mit der Sowjetunion und mit anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft fort. Unsere wachsende Stärke bedeutet zugleich immer wirksamere Garantien für die Erhaltung des Friedens. Die Zielstellungen dieses Fünfjahrplanes sind anspruchsvoll und rea-

listisch. Die Ergebnisse des ersten Jahres dieses Planes zeigen, daß wir über die Kraft verfügen, die Aufgaben und Probleme zu lösen. Fleiß und Schöpferkraft der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und aller anderen Werktätigen bieten die sichere Gewähr, daß wir unter der Führung der Partei den eingeschlagenen Kurs erfolgreich weiter beschreiten.

„Beste des Monats“

Dank und Anerkennung sagen die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des Werkteils Diode den zwölf Kolleginnen und Kollegen, die für ihre hervorragenden Leistungen im Monat Dezember als „Beste des Monats“ ausgezeichnet werden konnten.

BSG sucht Handballinteressierte

Das Handballspiel ist nicht nur eine der jüngsten Sportarten in der Gruppe der Sportspiele, sondern auch eine der jüngsten Sektionen innerhalb der BSG Fernsehelektronik. Um den Übungs- und Trainingsbetrieb der Sektion Handball zu stabilisieren, suchen wir handballinteressierte Kolleginnen und Kollegen des Betriebes, die auch bereit sind zum späteren Zeitpunkt an den organisierten Wettkampfbetrieb teilzunehmen. Übungs- und Trainingsmöglichkeiten sind vorhanden. Interessenten melden sich bitte beim Kollegen Röse (BSG-Geschäftsstelle), Telefon 26 26, oder beim Sektionsleiter Handball Kollegen Schulz, Telefon 23 35.

Wer erhält einen Zusatzurlaub?

Auf der Grundlage des Gemeinsamen Beschlusses des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976 bis 1980 wurde die Verordnung über die Einführung eines Zusatzurlaubes für Schichtarbeiter erlassen (veröffentlicht im Gesetzblatt Teil I, Nr. 37, Seite 437). Hierzu möchten wir einige Hinweise geben: In dieser Verordnung ist festgelegt, daß Werktätige, die re-

gelmäßig im Zwei-, Drei- oder durchgängigen Schichtsystem arbeiten, einen Zusatzurlaub für Schichtarbeit von drei Werktagen erhalten. Wird nicht das ganze Jahr über regelmäßig in den o. g. Schichtsystemen gearbeitet, so kommt der Zusatzurlaub nur anteilmäßig zur Anwendung; das heißt bei vier Monaten Mehrschichtarbeit ein Werktag, bis zu acht Monaten Mehrschichtarbeit zwei Werktage, und bei über acht Monaten Mehrschichtarbeit besteht ein Anspruch auf drei Werk-

Kollege Reichling, EP 2:

Rationalisierung der Information und Dokumentation

Zur Rationalisierung der gesamten Produktionsvorbereitung und insbesondere der Forschung und Entwicklung hat die Information und Dokumentation einen entscheidenden Beitrag zu leisten. Bis zu Beginn der 70er Jahre war die Informationsarbeit in unserem Werk auf der Basis der „Literaturschau“ organisiert worden. Der allgemeinen Entwicklung in der DDR folgend und auch in Vorbereitung auf künftige internationale Informationssysteme der RGW-Länder wurde 1974 im Industriezweig Bauelemente und Vakuumtechnik die EDV in die Information und Dokumentation eingeführt. Als die WF-Literaturschau 1975 aus technischen Gründen im Werk nicht mehr herausgegeben werden konnte, war auch im WF eine schnelle Umstellung auf das EDV-gestützte Informations- und Recherchesystem notwendig. Trotz akuten Arbeitskräftemangels haben die Kolleginnen und Kollegen der Informationsstelle diese Umstellung zum Jahreswechsel 1975/76 vollzogen. Eine optimale Informationsbereitstellung erfordert die aktive Mitarbeit aller Nutzer, weshalb hier die Grundzüge des Systems noch einmal erläutert werden sollen:

Dezentrale Auswertung

Die Auswertung der relevanten Informationsquellen, bisher insbesondere Zeitschriften, erfolgt arbeitsantellig durch alle Kombinate und Betriebe im Industriezweig. Bei voller Durchsetzung dieses Prinzips wird nicht nur Doppelarbeit vermieden, sondern auch ein steigendes Auswertungsergebnis erreicht. (Wird fortgesetzt)

26 Wochen in RA 2

Realisierung eines Parteiauftrages

Fünf Genossen – die Genossinnen Frohnert, O, Horn, D, Brandt, K, Lübke, W, und der Genosse Pannowitz, T, leisteten ein halbes Jahr in RA 2 sozialistische Hilfe. Sie hatten diese Aufgabe als Parteiauftrag übernommen. In kurzer Zeit schafften sie eine Leistungsangleichung an das Niveau der dort Beschäftigten für eine Arbeit, die vergleichbar ist mit kunstgewerblicher Tätigkeit. Normalerweise erfordert sie eine Anlernzeit von etwa einem halben Jahr. Die Genossen haben ihren Einsatz als politischen Auftrag aufgefaßt und vorbildlich erfüllt.

Ihren Eindruck in RA 2 schildert uns die Genossin Lübke
Foto: Bildstelle

Vom 21. Juni bis zum Jahresende leistete ich im Kollektiv „Neue Technik“ in RA 2 sozialistische Hilfe. Ich hatte diesen Parteiauftrag übernommen, obwohl ich wußte, daß seine Verwirklichung bestimmt einige Probleme mit sich bringen würde. Die neue Tätigkeit in der Montage war ungewohnt, denn ich bin sonst in WG als Chemieingenieur beschäftigt. Jetzt wurden von mir geschickte Hände und äußerste Präzision verlangt. Außerdem mußte ich meine Augen sehr anstrengen. Trotzdem wollte ich meine Arbeit so gut wie möglich verrichten und vor allen Dingen, die Einarbeitungszeit kurz halten. Dabei unterstützten mich die Kollegen aus RA. Sie gaben mir nicht nur fachliche Hilfe, sondern bezogen mich von Anfang an in ihr gesamtes Brigadeleben ein. Rückblickend kann

ich feststellen: Das halbe Jahr Einsatz in RA hat sich gelohnt. Ich habe die Gewisheit, nicht nur an einem Schwerpunkt des Betriebes wirksam geworden zu sein, sondern auch einen eigenen Nutzen zu haben. Die Teilnahme an der Arbeit der Parteiorganisation von R und der Parteigruppe von RA, sowie die Möglichkeit, nach meiner bisherigen Tätigkeit längere Zeit in einer Produktionsabteilung produktiv tätig gewesen zu sein, hat mir neue Erkenntnisse und nützliche Anregungen für meine weitere Tätigkeit in meinem eigentlichen Arbeitsbereich gegeben.

Friedelotte Lübke



Von der Kreisparteiaktivtagung

Ich gehöre im zentralen Jugendobjekt FSA zur Jugendbrigade „Naßprozesse“, die im vergangenen Jahr anlässlich der Bezirks-MMM als bestes Jugendkollektiv der Hauptstadt ausgezeichnet wurde.

Unsere ökonomischen und politischen Ergebnisse beweisen, daß es richtig war und ist, unseren Jugendlichen diese große Verantwortung zu übertragen. Zum Beispiel wurden von den für den Bereich geplanten und erreichten 180 000 Std. Arbeitszeiteinsparung allein von unseren

Jugendbrigaden 100 000 Std. realisiert.

Wir sind auch besonders froh, daß wir vor allem unseren Klassenauftrag gegenüber der Sowjetunion erfüllt haben, der darin bestand, 1976 30 000 Stück neue optoelektronische Bauelemente zu liefern. Diese zuverlässige Planerfüllung gegenüber der Sowjetunion ist Ausdruck der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern. Darin sehe ich unseren Beitrag zur Erfüllung der Verpflichtungen, die sich auch für unser Betriebskollektiv

aus dem Freundschaftsvertrag ergeben.

Für uns gilt, was im Bericht an die 4. Tagung gesagt wird: „Wir brauchen überall eine feste Klassenposition und enge Verbundenheit zu unserem Staat. In allen Grundorganisationen gilt es, noch effektiver die prinzipielle Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie zu führen.“

Meine Meinung ist, daß die wirkksamste Antwort in der Klassenausscheidung auf ökonomischem Gebiet erteilt wird.

Mir hat gefallen, was die Genossin Erika Steinführer aus dem BGW am Montag in der Berliner Zeitung zum Ausdruck brachte. Ich glaube, dieser Diskussionsbeitrag gibt uns für die politische Arbeit der kommenden Tage mit unseren Jugendlichen viele Anregungen.

Ich habe mir fest vorgenommen, in den nächsten Tagen und Wochen die 4. Tagung des ZK und die Kreisparteiaktivtagung in meiner Jugendbrigade gründlich auszuwerten. Ich will damit dazu beitragen, daß die Mitglieder vorbildlich ihre Aufgaben erfüllen. Darin sehe ich meinen Parteiauftrag in Vorbereitung der Wahlen in meiner APO und Partei-gruppe.

Heike Reinwarth

Am 25. und 26. November 1976 führte das Zentralkomitee der SED in Berlin eine Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler der DDR durch. Das jetzt als Broschüre erschienene Referat, das Genosse Hager hielt, enthält eine Vielzahl von Hinweisen und Argumenten zum Verständnis der Politik des IX. Parteitag. Diese Broschüre sollte deshalb im Parteilehrjahr nicht unberücksichtigt bleiben.

Zu den Schwerpunkten des Referates:

Ausgangspunkt der Erläuterungen ist die Charakterisierung des IX. Parteitages der SED, der eine neue Etappe unserer gesellschaft-

Zum Studium empfohlen

„Der IX. Parteitag und die Gesellschaftswissenschaften“

lichen Entwicklung einleitete. Auf dem Parteitag wurden wesentliche theoretische Grundlagen für das weitere Verständnis der vor uns liegenden Aufgaben vermittelt. Genosse Hager verweist

darauf, daß wir nunmehr eine „wahrhaft moderne Sozialismusauffassung“ besitzen, die auf der schöpferischen Anwendung des

Marxismus-Leninismus auf die konkreten Bedingungen der DDR beruht. Von grundsätzlicher Bedeutung ist, daß der IX. Parteitag „erstens die Dialektik des Zusammenhangs von Sozialismus und

Kommunismus als der zwei Phasen der einheitlichen kommunistischen Gesellschaftsformation weiter erschloß, zweitens den historischen Platz und die Merkmale der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bestimmte,

drittens die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft als einen Prozeß tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen charakterisierte.“

(Wird fortgesetzt)

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Auf ein Wort

Was bedeutet ein 4 Wochen vorfristiger K 5-Abschluß?



Die Steigerung der Qualität und Quantität unserer Produktion wird entscheidend durch das Tempo der Entwicklung und Überleitung neuer Bauelemente bestimmt. Vorfristige Erfüllung von FuE-Aufgaben, das heißt konkret für das Thema VK 14 (VQD 30)

- Sicherung einer stabilen Warenproduktion während der Entwicklung im Jahre 1977
- Bereitstellung von Anzeigen für den Taschenrechner K 100 im Rahmen des Konsumgüterprogramms unseres Industriezweiges
- vorfristige Lieferung von Anzeigen mit dem Gütezeichen bei Wahrung des Entwicklungsvorgangs bei K 80
- vorzeitige Konzentration auf neue FuE-Aufgaben bei Einhaltung der Termine

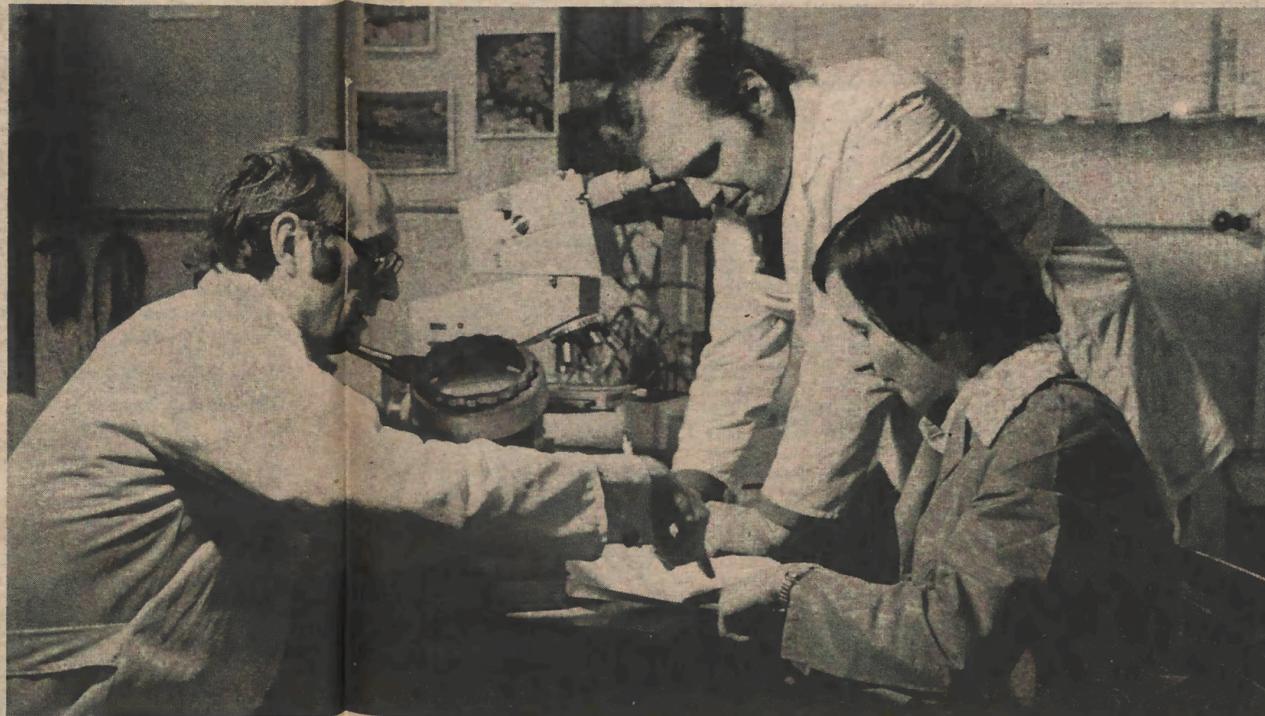
Die K-5-Leistung beinhaltet die konstruktive Lösung und Erprobung des Bauelements, sowie den Nachweis der Reproduzierbarkeit ihrer Funktion. Das bedeutet für alle beteiligten Kollektive, die für die Entwicklung

- der Konstruktion und Funktion des Bauelements in E
- der technologischen Verfahrensentwicklung in ER
- der Ausrüstungen Meßmittel in T, R und E
- der Erprobung in E, WG und im VEB Röhrenwerk Mühlhausen
- der Materialabsicherung in K und R
- der Bilanzierung und Planung in E, T und Ö

verantwortlich sind, eine Intensivierung der Arbeiten zum Thema ohne Zurückstellung anderer eingegangener Verpflichtungen. Die Verantwortlichkeiten und Termine zu K 5 sind Inhalt einer Aktivitätenliste, die zum Kontrollinstrument der Parteileitung und der staatlichen Leitung des Werkes wird. Auf dieser Grundlage können alle beteiligten Werkstätten ihren persönlichen Anteil werten und abrechnen. Dr. Schimko

Unser konkrete Beitrag im 60. Jahr der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

Unser Bild: Über Fachfragen werden Erfahrungen ausgetauscht, Abteilungsleiter Kollege Henschel, RA 1, Themenleiter Kollege Illner, EGB 1, und Genossin Dittmar, FU-Mitarbeiter RA 1. Fotos (3): Bildstelle



Durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit verkürzen wir Entwicklungszeiten

Der von der 4. Tagung des ZK der SED bestätigte und von der Volkskammer beschlossene Fünfjahrplan ist das Kampfprogramm zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und die Schaffung der Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus. Die Schlüsselfrage für die Durchsetzung der Intensivierung ist die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Das Jahr 1977 steht im Zeichen des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Unsere Kollektive setzen sich zu Ehren dieses Ereignisses das Ziel, die für Dezember 1977 geplante Entwicklungsstufe K 5 bei der Lumineszenzanzeige VK 14 (künftige Bezeichnung VQD 30) für den Einsatz in einem neuen Taschenrechner, bereits im November 1977 zu erreichen. Das Bauelement VQD 30 berücksichtigt in seiner Grundkonzeption neue internationale Entwicklungstendenzen. Material- und Lohnkosten werden bei diesem optoelektronischen Anzeigeelement gegenüber bisher produzierten vergleichbaren Erzeugnissen gesenkt. Damit besteht ein volkswirtschaftliches Interesse an der

schnellstmöglichen Entwicklung und Überleitung der VQD 30. Wir tragen so zur Verwirklichung der Forderungen des IX. Parteitages und der 2. Tagung des ZK der SED bei, die sozialistische Intensivierung, vor allem durch W/T, in den Mittelpunkt unserer schöpferischen Arbeit zu stellen.

Was ist zu tun?

- Es sind die materiellen und personellen Voraussetzungen für einen umfassenden K5-Musterbau in Form

Der IX. Parteitag hat in seinen Beschlüssen die Aufgaben und Ziele bis zum Jahre 1980 vorgegeben. Wir wissen, daß diese Ziele nur durch eine neue Qualität in der Arbeit und ständige Erhöhung der Arbeitsproduktivität in allen Bereichen der Volkswirtschaft verwirklicht werden können.

Der Hauptweg hierbei ist die sozialistische Intensivierung der Volkswirtschaft, wobei die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts das Kernstück der sozialistischen Intensivierung ist.

Die Politik der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfordert zur Verwirklichung der geplanten

einer GLE-Produktion sowie für die intensive Betreuung dieser Fertigung durch die Entwicklung zu schaffen. Die technologische Dokumentation einschließlich Standard ist in verkürzter Zeit zur K-5-Reife zu bringen. Wir stellen uns den 15. Oktober 1977 zum Termin. In enger Zusammenarbeit des VEB Werk für Fernsehelektronik und dem ASMW und dem VEB Röhrenwerk Mühlhausen ist abzusichern, daß die Bauelemente-Erprobung in der notwendigen Qua-

sozialpolitischen Maßnahmen die Mobilisierung weiterer Reserven innerhalb des sozialistischen Wettbewerbs, einschließlich der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Bereits im Jahre 1976 haben wir gute Erfahrungen bei der Überleitung des

Unser Standpunkt dazu

Koppler-Komplexes zum Werkteil Sonderfertigung sammeln können, wie durch die Gemeinschaftsarbeit der Kollektive des Fachdirektorates Forschung und Entwicklung und des Werkteiles Sonderfertigung Entwicklungsarbeiten in hoher Qualität und

lität und Quantität erfolgt und bis 9/77 zu fundierten Aussagen über die Bauelemente-Eigenschaften führt.

Der Musterbau muß über den K-5-Termin hinaus die Grundlage sein für eine gleitende Überleitung aller für die Produktion der Erzeugnisse notwendigen Verfahren, Ausrüstungen und VWL mit dem Ziel einer schnellstmöglichen Produktionswirksamkeit zu erreichen.

Durch eine enge sozialistische Ge-

meinschaftsarbeit ist ein verlustfreier Informationsfluß von den Entwicklungs- zu den Produktionsabteilungen und umgekehrt abzusichern. Insbesondere ist bereits vor K 5 eine Einbeziehung von Kollegen des Bereiches DH in die Arbeiten der Hauptabteilung EG 3 notwendig.

Es ist durch langfristige Bilanzierung der für Nullserie und Serie erforderlichen inner- und außerbetrieblichen Zulieferungen und Kooperationsleistungen abzusi-

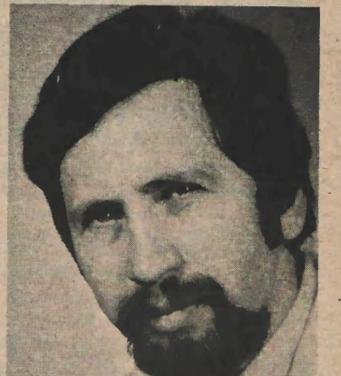
chern, daß der bei einem K-5-Termin 11/77 erarbeitete Zeitgewinn auch beim Themenabschluß voll wirksam wird. Die sozialistischen Kollektive „Max Born“ (EGB), „Impuls“ (RA), „Heinrich Hertz“ (TAG) sowie Kolleginnen und Kollegen im DH 4 verpflichteten sich im Rahmen ihrer Wettbewerbszielstellungen 1977, die für die vorfristige K-5-Leistung von ihnen zu realisierenden Aktivitäten abzusi-

chern, daß der bei einem K-5-Termin 11/77 erarbeitete Zeitgewinn auch beim Themenabschluß voll wirksam wird. Die sozialistischen Kollektive „Max Born“ (EGB), „Impuls“ (RA), „Heinrich Hertz“ (TAG) sowie Kolleginnen und Kollegen im DH 4 verpflichteten sich im Rahmen ihrer Wettbewerbszielstellungen 1977, die für die vorfristige K-5-Leistung von ihnen zu realisierenden Aktivitäten abzusi-

- Hübner Vorsitzender der AGO T
- Ewert Vorsitzender der AGO R
- Döring Vorsitzender der AGO F/E

Auf ein Wort

Welche Verantwortung trägt der Wissenschaftler?



Eine neue Qualität sozialistischer Gemeinschaftsarbeit bei der Überleitung wissenschaftlich-technischer Erzeugnisse wird mit Aufnahme des Themas VQD 30 angestrebt. Durch Übernahme konkreter Verantwortung bereits in der Entwicklungsstufe K1 durch Kollektive von E, R und T, durch Bildung gemeinsamer Entwicklungskollektive und durch Übernahme persönlicher Verantwortung im Rahmen von Ingenieurpässen werden die Voraussetzungen für diese neue Qualität geschaffen. Damit werden die Fertigungskollektive frühzeitig auf die Schwerpunkte der zu übernehmenden neuen Technologie orientiert und nehmen im Rahmen des gemeinsamen Entwicklungskollektivs Einfluß auf die Lösung aller anstehenden Probleme. Die bisherige Kernfrage bei jeder Überleitung, wer hat Schuld an den unzulänglichen Ergebnissen, die meistens dann zwischen E, T und dem Nutzer ausgetreten wurde, soll in der Überleitung des Initiativthemas VQD 30 durch eine gemeinsame Verantwortung aller Partner an den Themenleistungen abgelöst werden. Neben der Zusammenarbeit bei der Konzeption von Ausrüstungen und Werkzeugen finden die technologischen Schwerpunkte ihren Niederschlag in Ingenieurpässen und im Plan der Neuerer aller beteiligter Partner. Der aufgezeigte Verfahrensweg hört sich vielleicht selbstverständlich an, wird aber mit dieser Konsequenz bei einer Überleitung erstmals beschränkt. Es versetzt den Werkteil R in die Lage, bereits bei K2 die Fertigung aufzunehmen und mit einer Warenproduktion von 1,9 Mill. M 1977 die Verantwortung in seinen Plan zu übernehmen. Damit setzt der Werkteil R ein großes Vertrauen in die Kraft der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit aller beteiligter Kollektive. In der aufgezeigten Zusammenarbeit werden die Maßstäbe für das Niveau der Gemeinschaftsarbeit im sozialistischen Wettbewerb 1977 gesetzt. M u c h o w Bereichsleiter RA

- Kollektiv „Max Born“ EGB: Dr. Schimko
- DH 4: Dr. Beister
- Kollektiv „Impuls“ RA: Henschel
- Kollektiv „Heinrich Hertz“ TAG: Fliegner

Die WF-Sender-Jugendseite

Heinz Piepkorn, Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Jeder liefert jedem Qualität — das gilt auch für uns!

Die FDJler und Jugendlichen unseres Werkes haben mit großer Aufmerksamkeit den Aufruf zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs und den Entwurf des Beschlusses der Vertrauensleuteversammlung vom 20. Januar 1977 gelesen und diskutiert. Wir werden als FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ alle Anstrengungen unternehmen, um die uns gestellten volkswirtschaftlichen Aufgaben im Rah-

men des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Ehren zu erfüllen. Haupt- und Schwerpunkte unserer Arbeit werden dabei die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, eine hohe Qualität, eine hohe Materialökonomie und eine verstärkte Arbeitszeiteinsparung sein. Unser Ziel ist es, zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution, in der Aktion Mate-

rialökonomie 1,1 Mio M und in der Arbeitszeiteinsparung 75 000 Stunden abzurechnen. Mit diesen Maßnahmen wollen wir aktiv mit dazu beitragen, daß die im Entwurf des Beschlusses genannten Zielstellungen für das Jahr 1977 in allen Punkten erfüllt werden, und damit einen Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung unserer sozialistischen DDR leisten.

An die GST-Delegiertenkonferenz

Liebe Kameraden, liebe Jugendfreunde, liebe Genossen! Zu Eurer Delegiertenkonferenz der GST-Grundorganisation übermitteln Euch die FDJler der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ herzliche Kampfesgrüße. Die GST-Grundorganisation unseres Werkes hat in den letzten Jahren großen Anteil an der klassenmäßigen Erziehung unserer Lehrlinge. Auf dem Gebiet der vor- und mittleren Ausbildung und bei der Gewinnung von Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit ist unsere GST-Grundorganisation führend im Kreismaßstab. Wir, die FDJler der FDJ-Grundorganisation, wünschen

den Kameraden der GST einen guten Verlauf der Delegiertenkonferenz und viele Erfolge in der weiteren Arbeit.

Wir versprechen allen Kameraden der GST-Grundorganisation, daß die Leitung der FDJ-Grundorganisation weiter eine enge Zusammenarbeit mit der GST anstrebt und in allen Fragen Unterstützung geben wird.

Freundschaft!
Heinz Piepkorn
Sekretär der GO

Gudrun Litzki, AFO-Sekretär B

Zum Fest des Roten Oktober

Die Vorbereitung auf das Fest des Roten Oktober zieht sich über die ganze Wahlperiode 76/77 hin und Höhepunkt der Vorbereitung wird die Festveranstaltung der AFO zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sein.

Unser Werkteil und die AFO haben ja auf dem Gebiet der DSF-Arbeit schon große Erfolge und Erfahrungen gesammelt. So können wir sagen, daß 90 Prozent unserer Jugendlichen in der DSF organisiert sind. Eine Aufgabe der sozialistischen Kollektive war es, die DSF-Arbeit zu aktivieren und den Freundschaftsgedanken zu festigen.

Auf Grund der im Jahre 1976 geleisteten guten politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit konnte der Werkteil B den Ehrennamen „Werkteil der DSF“ zuerkannt bekommen und erhielt im Juli 76 die Ehrennadel der DSF in Silber. Ich möchte auch noch erwähnen, daß unser Werkteil seit nunmehr fünf Jahren kontinuierlich seine Planaufgaben erfüllte und durch Nutzung sowjetischer Neuerermethoden, wie die Arefjewa-Methode konnten z. B. per 30. 11. 2500 Bild-

röhren mit eingespartem Material zusätzlich produziert werden, oder durch die Bassow-Initiative sind in diesem Jahr etwa 25 Prozent weniger Unfälle im Werkteil zu verzeichnen.

Diese guten Ergebnisse sind natürlich für uns als Werkteil und AFO ein Ansporn, gerade im Jahr des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution weitere Erfolge in der politisch-ideologischen und ökonomischen Arbeit in der DSF zu erzielen. So beteiligen wir uns weiterhin am Drushba-Wettbewerb und bekennen uns damit voll zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, zur Vertiefung des sozialistischen Patriotismus und zum proletarischen Internationalismus.

In unseren FDJ-Gruppen und der AFO B finden dazu viele interessante Veranstaltungen statt, von denen ich nur einige aufzählen möchte. So besuchen die FDJler der Gruppe fünf rege das Haus der DSF und haben auch einen Besuch der sowjetischen Garnison in Berlin geplant oder die Gruppe vier veranstaltet einen Samowarabend. Neben vielen aktuell-politischen Gesprächen und Diskus-

sionen, wird die Wandzeitung entsprechend gestaltet und es werden Buchbesprechungen zur sowjetischen Gegenwartsliteratur organisiert. Von der AFO wird unter Einbeziehung aller FDJ-Gruppen im I. Quartal 77 ein Solibasar vorbereitet. Neu in dieser Wahlperiode ist es auch, daß ein Jugendfreund der AFO-Leitung Mitglied des Bereichsvorstandes der DSF-B ist. Wir als AFO sind der Meinung, damit eine engere Zusammenarbeit garantieren zu können. Ich hoffe, ihr habt den Eindruck gewonnen, die FDJler der Bildröhre bereiten sich intensiv auf die Würdigung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution vor.

Jugend- veranstaltung

Sonntag, 23. Januar 1977, 15.00 Uhr, Eingang Metropol-Theater: Treffpunkt Metropol-Theater. Ein Blick hinter die Kulissen. Telefonische Anmeldungen für die Veranstaltungen erbeten unter der Nr. 2386 oder 2389.

H. Bensch, Kulturhausleitung

Auch 1977 Wettbewerb der AFO

Unter der Losung „Was der IX. Parteitag der SED beschloß, wird sein. Wir geben unsere ganze Kraft für die weitere Stärkung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ wird in dieser Wahlperiode ein Wettbewerb durchgeführt, der der Erhöhung der Aktivitäten der FDJ-Grundorganisation auf politisch-ideologischem, ökonomischem und geistig-kulturellem Gebiet dienen soll. Kriterien für die Bewertung sind:

1. Regelmäßige Durchführung der Mitgliederversammlungen und Zirkel des Studienjahres mit hoher Beteiligung
2. Persönlich- und kollektivschöpferische Pläne
Beteiligung an der MMM
Materialökonomie, AZE
Anwendung sowjetischer Neuerermethoden
3. Regelmäßige Beteiligung am geistigen und kulturellen Leben der Grundorganisation
4. Regelmäßige und pünktliche Kassierung
5. Sonderschichten
Subbotniks
Soli-Aktionen

Um den Relationen der AFO untereinander auch gerecht zu werden, werden zwei Wettbewerbsgruppen gebildet.

Gruppe I: A, B, D, T, E, R
Gruppe II: K, W, V, S, Ö/H
Auswertung und Auszeichnung erfolgen quartalsweise in folgender Form:

Gruppe I: Die beste AFO erhält
— das Ehrenbanner
— eine Eintragung ins Ehrenbuch der Grundorganisation
— 100 Mark Prämie

Die zweitbeste AFO erhält
— eine Eintragung in das Ehrenbuch der Grundorganisation
— 75 Mark Prämie

Gruppe II: Die beste AFO erhält

— einen Ehrenwimpel
— eine Eintragung in das Ehrenbuch der Grundorganisation
— 75 Mark Prämie

Die zweitbeste AFO erhält
— eine Eintragung ins Ehrenbuch der Grundorganisation
— 50 Mark Prämie

Zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution:

Gruppe I:
1. Platz — drei Reisen
2. Platz — Eintragung in das Ehrenbuch des Betriebsdirektors

Gruppe II:
1. Platz — zwei Reisen
2. Platz — Eintragung in das Ehrenbuch des Betriebsdirektors

Ein besonderer Freundschaftsvertrag

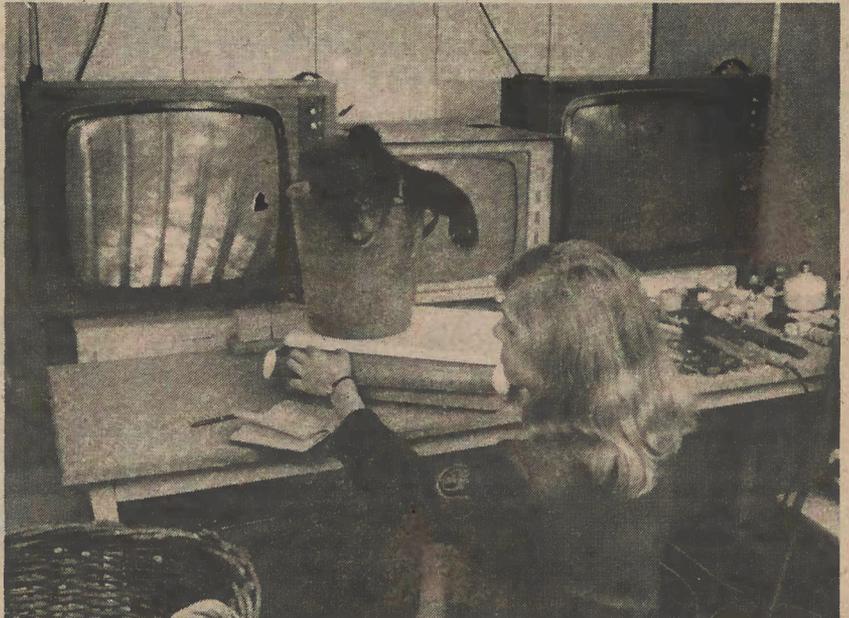
Wo im Dunkeln gesehen wird

Zahlreiche Rundfunk- und Pressemitteilungen machten in den vergangenen Jahren auf eine nicht alltägliche Form von Partnerschaftsbeziehungen aufmerksam – nämlich auf den Freundschaftsvertrag zwischen dem Tierpark Berlin und dem Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Fototron“ in der Abteilung EE 4. Dieser Vertrag beinhaltet nicht nur einen kulturellen Austausch, sondern verfolgt das Ziel, mit den technischen Erfahrungen und Möglichkeiten des Kollektivs „Fototron“ den Tierparkbiologen bei der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben zu helfen. Dabei spielte der Einsatz moderner Bildaufnahmetechnik unter Anwendung von Infrarotscheinwerfern und dem in Entwicklung befindlichen Si-Endikon F 2,5 M 5 eine wichtige Rolle. Der Einsatz unter klimatisch schwierigen Bedingungen, und unter der Voraussetzung eines 1000-h-Einsatzes ohne Möglichkeit von Einstellungskorrekturen bedeutete für unsere Entwickler eine willkommene Möglichkeit zur Lebensdauererpro-

bung. Andererseits konnten die Tierparkbiologen neueste – im Weltmaßstab nicht vorliegende Erkenntnisse über die Aufzucht von Mähnenwölfen und Kamchatkabären in Erfahrung bringen.

Alljährlich besuchten uns unsere Tierparkfreunde im Betrieb. Auftakt eines solchen Treffens war stets die Führung durch einen unserer Werkteile oder Bereiche. Im Jahr 1976 zeigten wir die Produktion von Bildaufnahmeröhren und Fotovervielfachern. Prof. Dr. Dr. Dathe sprach im Namen aller ihn begleitenden Mitarbeiter seine Bewunderung für die geleistete Präzisionsarbeit unter erschwerten Bedingungen einer industriemäßigen Produktion aus. In anschließenden Gesprächen wird gleichermaßen der wissenschaftlich-technische Erfahrungsaustausch, wie auch das Erzählen lustiger Begebenheiten aus dem Tierpark gepflegt.

In mancher Führung, bei Exkursionen, in technischen Beratungen



Mit Hilfe von drei Kontrollbildschreibern konnte die entsprechende Situation im Tiergehege beobachtet werden.

und nicht zuletzt bei zwanglosen unterhaltsamen Anlässen lernten wir uns gut kennen und trennten uns stets in der Überzeugung, daß beide Partner von der Zusammenarbeit profitieren und daß noch manche Aufgabe zu lösen und manche Geschichte noch unerzählt ist.

Schonert

Dankeschön für gutes Essen

Das Aktiv Schülerspeisung konnte in Auswertung der Ergebnisse des vergangenen Jahres einen hohen Versorgungsgrad an den von ihrer Küche belieferten Schulen feststellen. Dieses Ergebnis liegt nicht zuletzt an der guten Qualität der in ihrer Betriebsküche fertiggestellten Speisen. Für die geleistete Arbeit danke ich ihnen im Namen des Rates des Stadtbezirkes. Ihre Leistung wird mit einer Kollektivprämie von 150,- Mark gewürdigt.

Ich wünsche ihrem Kollektiv auch für 1977 Schaffenskraft und Erfolg.

Sommer, Stadtbezirksrat und Leiter der Aktivs Schul- und Kinderspeisung

Schach matt Neue BSG-Sektion

Um den sportlichen Bedürfnissen unserer Kolleginnen und Kollegen nachzukommen, wird im Februar 1977 die Sektion Schach bei der BSG Fernseh-elektronik gegründet.

Schachinteressierte Kolleginnen und Kollegen möchten sich bitte in der Geschäftsstelle der BSG (Tel. 2666) melden.

Trainingstermine: ab Februar jeden Mittwoch von 16.00 bis 19.00 Uhr in der Betriebsgaststätte, Gäste Speiseraum Nr. 2, neben der Treppe.

Das Schachspielen bietet Erholung, Entspannung und regt die schöpferische Phantasie an. Sollte der eine oder andere Kollege noch etwas unsicher beim Schachspielen sein, so möchten wir ihm sagen, daß die weitverbreitete Meinung, daß zum Schachspielen eine besondere, vielleicht sogar mathematische Begabung notwendig sei, nicht zutreffend ist.

Anregung zur Steckenpferdreiterei

Steckenpferde, auch Hobbys oder Liebhaberei, werden schon seit Tausenden von Jahren geritten, betrieben oder gepflegt. Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt, was wird da nicht alles gesammelt oder nach dem Motto, selbst ist der Mann, gebastelt. Und wer so ein richtiger Sammler ist, und der berühmten Sammlerleidenschaft verfällt, der scheut weder Kosten noch Zeit, um einem wertvollen Stück hinterherzujagen und es letztendlich zu ergattern. Wer sich diese Mühe nicht machen will, der tauscht seine Hobbystücke eben.

Tauschpartner sucht zum Beispiel Emil Sierotta aus Berlin-Lichtenberg. Er ist Anhänger eines seltenen Sammelobjekts: Zigarrenbauchbinden. Die Etiketten hat er in Alben nach bestimmten Themen geordnet; 10 000 Exemplare aus 11 Ländern sind es bereits. Alles, was man sich so vorstellen kann, wurde auf diese kleinen Bauchbinden gebannt: Länder, Städte, Staatsmänner, Pilze, Autos ...

Und wie zum Trotz seines Hobbys raucht er „Cabinet“. Einem bekannteren Hobby hat sich der 70jährige Bulgare Nikola Iliev verschrieben. Seit dem sechsten Lebensjahr sammelt er Briefmarken. Heute besitzt er vier Millionen aus vieler Herren Länder. Die Sammlung von Nikola Iliev konnte auf nationalen und internationalen Ausstellungen 20mal prämiert werden. Eine Eigenart hat dieser Philatelist: Er „malt“ Bilder, indem er sie mit Hilfe vieler verschiedenfarbiger Briefmarken zusammensetzt.

Ein ganz anderes Steckenpferd reitet der Pole Ryszard Morawski. Er hat sich eine ganze Zinnsoldatenarmee, getreu den historischen Vorbildern aus dem 16. bis 20. Jahrhundert, aufgebaut. Bevor er seine Soldaten als Vollplastiken gießt, studiert er in seinen rund 200 wertvollen historischen Büchern die damalige Zeit.

Wer weiß von einem anderen seltenen Hobby zu berichten?
Marion Ködel

Meine guten Vorsätze für das neue Jahr

Zum Anfang des neuen Jahres versuchen sich die Menschen immer zu bessern. Ich natürlich auch! Man muß ja schließlich immer an sich selbst arbeiten, und Einsicht ist bekanntlich der erste Weg zur Besserung.

So will ich nicht mehr innerlich grinsen, wenn mein Nachbar morgens mit steifgewordenen Händen an seinem Auto herumfingert, weil wegen der winterlichen Kälte der Motor nicht laufen will.

Die tägliche Zigarettenmenge werde ich um ein vielfaches reduzieren

und meinen Nichtraucherkollegen nicht mehr die Atemluft vermiesen. Zu jedermann werde ich fortan freundlich sein und nicht mehr warten, bis man mich zuerst grüßt.

Am Essenschalter werde ich nicht mehr schadenfroh sein, wenn mein Vordermann eine zarte, hauchdünne Kaflerscheibe bekommt und ich einen dicken Kanten Fleisch.

Beim Biertrinken werde ich immer ein Glas vorher aufhören.

Im Fernsehen wird in der letzten Zeit viel von Fettleibigkeit und deren

düsteren Folgen erzählt. Darum muß in diesem Jahr auf jeden Fall der Speck meines Bauches abgehungert werden.

Und noch viel mehr will ich versuchen zu erreichen. Jedoch alle diese lebenswürdigen Eigenschaften muß man mir von meinem Gesicht ablesen können, vor allem muß man mich dafür ab und zu loben. Geschieht das nicht, bleibe ich so wie ich bin, ein Mensch mit menschlichen Schwächen, wie wir alle.

Löschke, TG 21



Plötzlich und für uns alle unerwartet verschied am 11. Januar 1977 an den Folgen eines Verkehrsunfalls unser allseits beliebter Kollege

Gerhard Woithe

im 57. Lebensjahr. Er arbeitete seit 1958 im WF und war während dieser gesamten Zeit in der Halbleiterentwicklung tätig.

Als Entwicklungsingenieur hatte er in den vergangenen Jahren entscheidenden Anteil an den Überleitungen der Bauelemente in die Produktion. Mehrere Jahre arbeitete er ehrenamtlich im AGL-Ferendienst mit.

Wir verlieren in Gerhard Woithe einen pflichtbewußten und stets einsatzbereiten Kollegen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Kollegen von ES 2

Betrieb — Wohngebiet

Der Patenschaftsvertrag VEB-WF und Wohngebiet hat sich positiv im Wohngebiet ausgewirkt. Durch eine Betriebsbesichtigung haben wir einen Einblick in die Produktion erhalten. Schon lange bestehen gute Kontakte zu den Veranstaltungen im Kulturhaus WF mit den Betriebsangehörigen und Wohngebiet.

Auch die Widerstandskämpfer sind von uns nicht vergessen. Auf dem Betriebsgelände von VEB-KWO ist ein Gedenkstein für die Widerstandskämpfer aufgestellt. Die Parteileitung, FDJ-Leitung und Wohnparteiorganisation legten am Gedenkstein ein Blumengebinde am 3. 12. 1976 dem 70. Geburtstag von Fritz Plön nieder.

Viele Werktätige und Anwohner gehen täglich durch die Plönzeile, die den Namen des Widerstandskämpfers Plön führt.

Wer war Fritz Plön?

Fritz Plön wurde am 3. 12. 1906 in Berlin-Oberschöneweide geboren und wohnte in der Slabystr. 7.

Vater Richard und Mutter Frieda waren beide Mitglieder der KPD. Durch das Elternhaus hatte Fritz eine klare politische Einstellung zur Arbeiterklasse.

Von 1913 bis 1920 besuchte er die Schule in der Keplerstraße.

1920 erhielt er die Jugendweihe.

Er begann eine Lehre als Bootsbauer, was seinem Wunsche entsprach. Aus gesundheitlichen Gründen mußte er diesen Beruf aufgeben. Er verließ dann Berlin und ging aufs

Land nach Obergundstedt bei Weimar als Landarbeiter. Hier wurde er Mitglied eines Arbeitersportvereins. 1929 kehrte er nach Berlin zurück und wurde Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes und später Mitglied der KPD. Er war Mitglied der Wohnbezirksorganisation in Oberschöneweide. Beschäftigung fand er in einem Betrieb von Ford.

Die Wirtschaftskrise der Kapitalisten ging auch an ihm nicht spurlos vorbei, er wurde arbeitslos.

Seine Schwester besorgte ihm einen Arbeitsplatz 1935 in KWO in der mechanischen Werkstatt. Hier nahm er an einen Schweißerlehrgang teil und arbeitete dann als Schweißer.

Als Leiter einer Kindergruppe war er im Schwimmklub „Vorwärts“ tätig und lernte dort Wilhelm Firl kennen.

Nach Auflösung aller politischen Parteien, Turn- und Sportbunde, trat er einem Musikverein bei.

In der politischen Tätigkeit sorgte er für die Verbreitung der Nachrichten des Moskauer Senders. Seine Verlobte Elfriede Tygór half ihm bei der politischen Arbeit. Geheiratet haben die beiden nicht, damit die illegale Widerstandstätigkeit nicht gefährdet wurde.

1938 fand er Anschluß an die Uhrig-Gruppe, der größten Widerstandsgruppe im Berliner Raum.

Am 4. 2. 1942 wurde er vom Arbeitsplatz verhaftet.

Ein Spitzel hatte sich in die Uhrig-



Gruppe eingeschlichen, so daß 10 weitere Mitglieder der Gruppe und Elfriede verhaftet wurden. Fritz Plön kam dann zur Gestapo in der Burgstraße, von dort zum Polizeipräsidium, ins KZ Sachsenhausen und dann ins Zuchthaus nach Landsberg an der Warthe.

Nach zweieinhalb Jahren Untersuchungshaft fand der Prozeß statt. Durch seine Standhaftigkeit rettete er das Leben der übrigen Mitglieder der Widerstandsgruppe.

Das Urteil lautete für 9 Angeklagte Tod durch Fallbeil — auch für Fritz Plön und Elfriede.

Am 28. 8. 1944 wurde Fritz Plön im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet. Elfriede schon drei Tage vor ihm am 25. 8. 1944 in Plötzensee.

Hempel
WPO-Sekretär

Ein Besuch im Köpenicker Museum lohnt sich

Vorerst bis Ende Januar 1977 wird die große Porzellanausstellung „Meißen heute“ wegen des außerordentlichen Publikumsinteresses verlängert.

Als Beitrag zum internationalen Glaskongreß, der im August in Berlin stattfindet, wird eine repräsentative Sonderausstellung mit Glaskunst des Historismus und des Jugendstils eröffnet. Für diese Exposition, die vom 15. August bis Oktober 1977 zu sehen sein soll, wird auch ein umfangreicher Katalog erscheinen.

Der komplizierte Neuaufbau des Silberbuffetts aus dem zerstörten Berliner Schloß soll im Laufe des Jahres 1977 abgeschlossen werden. Die prunkvollen Augsburger Silberarbeiten werden im fensterlosen Raum vor verspiegelter Wand und unter vergoldeter Decke besonders gut zur Wirkung kommen.

Volkspark

Die Arbeiten zur Rekonstruktion des Volksparkes am Köpenicker Krankenhaus wurden abgeschlossen. Ein origineller Abenteuerspielplatz aus Holz, ein Fußballfeld und steinerne Tischtennisplatten entstanden.

KFZ mit blauer Prägemarke

Im Laufe des vorigen Jahres wurde als Kontrollvermerk für die gesetzlich vorgeschriebene technische Überprüfung von Kraftfahrzeugen die blaue Prägemarke eingeführt. Zur Zeit sind in Berlin bereits rund 120 000 solcher Sichtzeichen nach gründlicher fachlich einwandfreier Inspektion der Autos oder Motorräder an den Kennzeichenschildern angebracht worden. Das ist fast die Hälfte aller in der Hauptstadt zugelassenen Kraftfahrzeuge. Die bisher gültige grüne Prägemarke wird nach

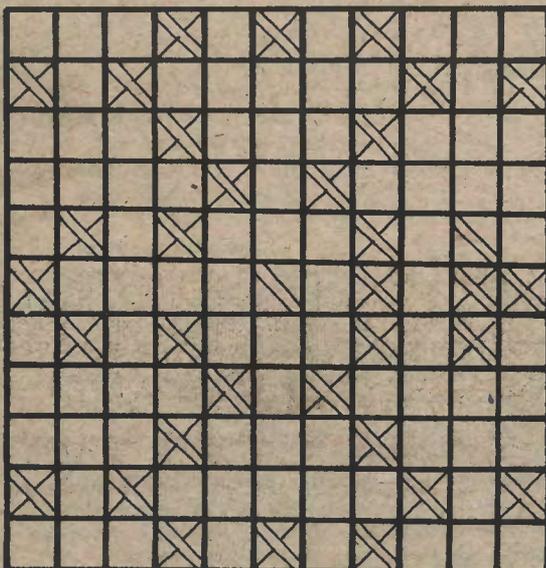
und nach durch die blaue ersetzt.

Zur Ausgabe der Prägemarken und der gleichzeitigen Bestätigung für Verkehrs- und Betriebssicherheit des überprüften Fahrzeuges in den Zulassungspapieren sind nach Paragraph 52 der StVO Kfz-Schlosser, Berufskraftfahrer, ingenieurtechnisches Personal und Meister des Kfz-Handwerks berechtigt.

Gegenwärtig bestehen rund 500 Verkehrssicherheitsaktive (VSA) in der Hauptstadt, in denen nahezu 5 000 Frauen und Männer tätig sind.

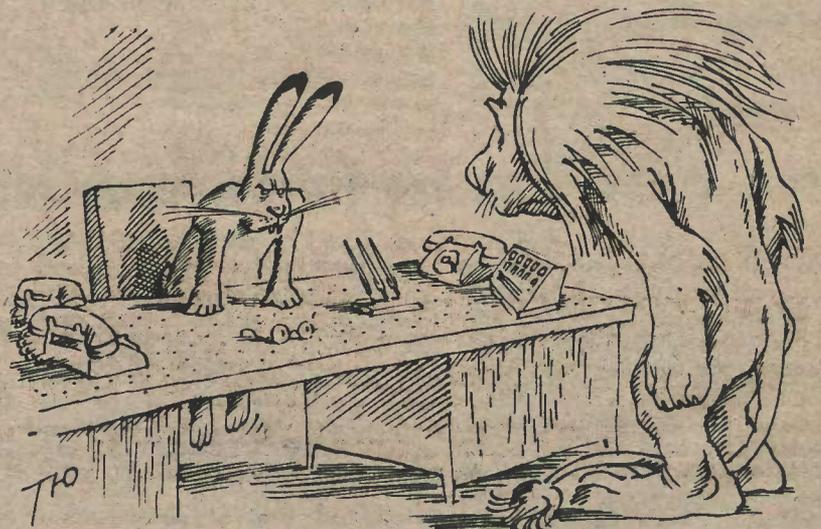
Es liegt im Interesse eines jeden Kraftfahrers, die in Berlin reichlich gebotenen Möglichkeiten der technischen Überprüfung zu nutzen. Presse und Rundfunk, aber auch die Werkstattleiter der Autoservice-Stationen geben Auskunft über die nächsten Termine. Außerdem gehen immer mehr Kfz-Instandsetzungsbetriebe dazu über, an Kundenfahrzeugen nach eingehender Durchsicht die blaue Prägemarke anzubringen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoss, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)



Zum Selbstbasteln

Aal — Aas — Ade
Ader — Ala
(Stadt an der
Etsch — Alt
Amazone — Amme
Amt — Ana
Are — Arizona
Arzt — Aus
Azur — Dia — Eid
Ela (Ort in
Burma) — Elch
Eleve — Ente
Eva — Fes — Gas
Imme — Irre
Kant — Kleid
Norm — Oka
Rad — See — Taxi
Tip — Uhr — Uri
Uwe.



So was kommt leider fast nie vor